

Madleinas Schaufel

Madleina, Armin und Daniela spielen im Sandkasten. Sie bauen eine Burg. Madleina hat ganz viele neue Sachen dabei: einen grellroten grossen Eimer, einen Rechen und auch eine praktische Schaufel. Sie will aber nicht, dass die anderen ihre neuen Sachen benutzen. Als Armin fragt, ob er ihren Eimer benutzen darf,

weil er so schön gross ist, sagt Madleina denn auch ganz klar: «Die Sachen habe ich neu zum Geburtstag bekommen und ich will nicht, dass andere damit spielen.»

Madleina muss aber früher als die anderen nach Hause. Ihr Vater hat sie gerufen. Sie bekommt nämlich Besuch von ihrer Tante, die immer etwas Feines zum Essen mitbringt. Madleina packt ihre Sachen zusammen und geht schnell nach Hause.

Aber was ist das? Sie lässt aus Versehen ihre Schaufel zurück. Armin und Daniela bauen zuerst an der Burg weiter. Als sie fast

fertig sind, entscheiden sie, noch einen Graben rund um die Burg zu machen.

«Wie könnten wir das am besten tun?», fragt Armin.

«Komm, wir nehmen die Schaufel von Madleina. Mit der geht das bestimmt sehr gut», sagt Daniela.

«Aber das dürfen wir doch nicht», entgegnet Armin. «Die Schaufel gehört Madleina und sie will nicht, dass wir sie nehmen.»

«Sie braucht sie doch jetzt nicht», antwortet Daniela. «Und wir machen sie ja nicht kaputt.»

**Vorbereitungsphase:****Worum geht es? Philosophische Sachanalyse**

In einer sehr frühen Phase der kindlichen Entwicklung beanspruchen Kinder Gegenstände für sich einfach deshalb, weil sie ihnen gefallen oder sie sie für etwas nutzen wollen. Dass Kinder etwas als «mein» in Anspruch nehmen, muss noch nicht heissen, dass sie klar zwischen «mein» und «dein» als Ausdruck von Eigentumsverhältnissen unterscheiden. Die Vorstellung von Eigentum entwickelt sich aber schon sehr bald. Bereits Dreijährige verstehen, was es heisst, dass Gegenstände jemandem gehören. Sie verstehen zum Beispiel, dass es grundsätzlich falsch ist, Gegenstände gegen den Willen ihrer Eigentümerinnen und Eigentümer zu nutzen. Wie in anderen Kontexten auch, bedeutet das selbstverständlich noch nicht, dass sie das Eigentum anderer auch immer respektieren.

Es ist für Kinder allerdings auch nicht einfach einzuschätzen, welche Bedeutung der Respekt vor Eigentum für ein gutes Zusammenleben hat. Das hat auch stark mit den Erwachsenen zu tun, die sie umgeben. Die Haltung von Erwachsenen gegenüber der Bedeutung von Eigentum ist nämlich oft ambivalent.

Einerseits prägt die Unterscheidung zwischen «mein» und «dein», und damit der Begriff von Eigentum, die gesamte (westliche) Gesellschaft. Die Achtung vor Eigentumsrechten anderer wird hoch gewichtet. Andererseits scheint vielen Erwachsenen die gewichtige Rolle, die Eigentum in unserer Gesellschaft einnimmt, oft auch suspekt. Das zeigt sich gerade an der Reaktion vieler Erwachsener bei Auseinandersetzungen zwischen Kindern. Erwachsene fordern Kinder häufig auf, Dinge mit anderen zu teilen. Sie ermutigen so indirekt oft jene Kinder, welche die Eigentumsrechte anderer infrage stellen. Zumindest zeigen sie damit oft, dass das Teilen höher gewichtet werden sollte als das Beharren auf Eigentumsrechten.

In der Geschichte akzeptieren die Kinder zunächst die Eigentumsrechte von Madleina an ihren neuen Spielsachen. Erst als sie weg ist, stellt Daniela das Verbot, Madleinas Sachen zu benutzen und damit ihr Eigentum, infrage. Es ist dabei nicht ganz klar, von welchen Überlegungen und Motiven sich Daniela leiten lässt:

- Ist es relevant, dass Madleina nicht mehr da ist und Daniela glaubt, mit Armin eine Regel unbemerkt übertreten zu können? Diese Erklärung klingt psychologisch plausibel. Vor den Augen der Besitzerin einen Gegenstand gegen ihren Willen zu nutzen, braucht viel. Ein solches Verhalten kann zugleich unterschiedlich eingeschätzt werden, je nach Kontext: Das reicht von kühn bis unverfroren. Einerseits muss jemand, der das tut, mit Gegenwehr der Besitzerin rechnen. Andererseits wollen viele auch nicht als unverschämt oder gar als Dieb oder Diebin dastehen. Das hängt mit dem nächsten Punkt zusammen.
- Ist es relevant, dass Madleina nun nicht mehr hier ist und auf ihrem Recht beharren kann? Es scheint unanständiger, sogar geradezu unverschämt, die Schaufel zu nehmen, während Madleina da ist. Sie würde es als einen Affront und eine Beleidigung wahrnehmen.
- Oder haben Danielas Überlegungen damit zu tun, dass sie und Armin die Schaufel nun ganz besonders brauchen, um die Sandburg fertigzustellen? Ist es für ihr Ziel nun wichtiger, die Spielsachen von Madleina benutzen zu können als vorher? Hätten sie vielleicht schon vorher versucht, die Schaufel zu benutzen, wenn sie sie wirklich gebraucht hätten?
- Gibt vielleicht die Tatsache den Ausschlag, dass Madleina die Schaufel jetzt eh nicht benutzen kann und die Kinder sie so in ihren Handlungsmöglichkeiten nicht einschränken? Anders formuliert: Für Madleina scheint es im Moment keinen Unterschied zu machen, ob sie die Schaufel nutzen kann oder nicht. Daniela und Armin würden sie nicht direkt schädigen.
- Ist Madleina vielleicht sogar selbst schuld, wenn Daniela und Armin die Schaufel benutzen, weil sie die Schaufel liegen gelassen hat? Muss man auf sein Eigentum also immer auch aufpassen?
- Ist es vielleicht so, dass Daniela davon ausgeht, dass Madleina eigentlich teilen müsste und es deshalb durchaus angemessen ist, wenn sie nun die Schaufel nimmt?

06

Mein und Dein

4

Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, wie etwa Armin begründen könnte, dass Daniela und er den Willen von Madleina respektieren sollten:

- Geht es vielleicht darum, dass sie schlicht Madleinas Willen respektieren sollen, unabhängig davon, wie sinnvoll er ist? Sie als Eigentümerin soll entscheiden können, was mit ihrer Schaufel geschieht und wer sie benutzen darf: Das ist doch genau das, was es heisst, ein Eigentumsrecht zu haben.
- Verweist Armin vielleicht auf die Bedeutung des Respekts vor Eigentum für das Funktionieren des Zusammenlebens? Kann man sich nicht auf den Respekt vor Eigentum verlassen, wird das soziale Leben unberechenbarer: «Was wäre, wenn jeder einfach nehmen würde, was ihm oder ihr gefällt oder was er oder sie gerade braucht?» Das wäre eine Erklärung, die man gegenüber (fast) allen Normübertretungen vorbringen könnte. Genau dadurch wird sie auch angreifbar: Es scheint durchaus Umstände zu geben, in denen es z.B. erlaubt ist, ein Versprechen zu brechen. Wieso sollte es dann nicht auch erlaubt sein, ausnahmsweise das Eigentum anderer zu nutzen? Hier stellt sich dann die Frage, wie solche Umstände beschaffen sind. Rechtfertigt der Wunsch, einen Graben um die Burg auszuheben, bereits die Übertretung von Madleinas Eigentumsrecht?

Philofit | Impuls

Lizenziert für PH FHNW, Fachstelle Philosophieren mit Kindern
© INGOLDVerlag, CH-3360 Herzogenbuchsee. Alle Rechte vorbehalten.

INGOLDVerlag

06

Mein und Dein

5

Problemorientierte Einstiegsphase

Variante 1: Die Lehrperson liest die Geschichte ganz vor. Frage: «*Was findest du rätselhaft an dieser Geschichte?*» oder «*Welche Fragen stellst du dir?*»

Denkzeit – die Kinder stellen Fragen – Fragen notieren – Frage auswählen

Variante 2: Die Lehrperson liest die Geschichte ganz vor. Frage: «*Dürfen Daniela und Armin die Schaufel von Madleina nehmen?*»

Variante 3: individuelle Arbeit mit dem Philospuren-Journal

Auftrag

Du hast die Geschichte «Madleinas Schaufel» gehört.
Schreibe auf und begründe, was du zur folgenden Frage denkst:

- Dürfen Daniela und Armin die Schaufel von Madleina benutzen?

Bearbeitungsphase I

Variante 1 und 2

Die Kinder äussern ihre Meinung zur ausgewählten Frage.

Philofit | Impuls

Lizenziert für PH FHNW, Fachstelle Philosophieren mit Kindern
© INGOLDVerlag, CH-3360 Herzogenbuchsee. Alle Rechte vorbehalten.

INGOLDVerlag

06

Mein und Dein

6

Bearbeitungsphase II

Impulsfragen, die sich von der Lehrperson einsetzen lassen, um das Gespräch in Richtung philosophischer Aspekte zu lenken

Konkret – auf die Geschichte bezogen

<i>Handlungen und Motive der Figuren verstehen</i>	• Wofür brauchen die Kinder die Schaufel? • Warum sagt Armin, dass er und Daniela die Schaufel von Madleina nicht benutzen dürfen? • Warum findet Daniela, dass sie und Armin die Schaufel von Madleina benutzen dürfen?
<i>Erfahrungsebene der Kinder mit-einbeziehen</i>	• Habt ihr auch schon Dinge, die euch gehören, nicht teilen wollen? Wieso wolltet ihr sie nicht teilen? • Habt ihr schon etwas genommen, was anderen gehört? Wieso habt ihr das gemacht? Gab es danach Probleme?

Allgemein-abstrakt – von der Geschichte unabhängig

<i>Die Kinder klären, was Eigentum ist und was es heisst, Eigentum zu respektieren.</i>	• Wann gehört etwas euch? Was heisst es, etwas zu besitzen? • Wieso sollte man Dinge, die anderen gehören, nicht ohne ihren Willen nehmen? • Darf man manchmal trotzdem etwas nehmen, das anderen gehört? Wann darf man das? Wieso?
---	---

Philofit | Impuls

Lizenziert für PH FHNW, Fachstelle Philosophieren mit Kindern
© INGOLDVerlag, CH-3360 Herzogenbuchsee. Alle Rechte vorbehalten.

INGOLDVerlag